

Inhalt

Vorwort	27
1. Einleitung.	31
1.1 Das Ziel der Untersuchung: Raumgeschichte der Landtage in der Habsburgermonarchie	31
Der Bischof von Olmütz streitet um seinen Sitzplatz im mährischen Landtag (1666) – viel Aufregung um nichts? (31) – Was alles konnte ein Sitzplatz bedeuten? (32) – Die reiche materielle und symbolische Strukturierung des Versammlungsraumes der mährischen Stände im Brünner Landhaus (32) – Symbolisch-räumliche Dimension der landtäglichen Praxis: ein blinder Fleck der Ständeforschung in der Habsburgermonarchie (32) – Anachronistische Fehleinschätzungen: Wie groß müssen Versammlungssäle sein? (33) – Ist das Geschehen in den Landtagsräumen rekonstruierbar? (33) – Das Untersuchungsziel (33)	
1.2 Forschungsraum und zeitlicher Rahmen	34
Die inhaltliche Entwicklung des Projekts (34) – Sieben Länder der Habsburgermonarchie aus drei Ländergruppen (34) – Der engere zeitliche Rahmen (35) – Der weitere zeitliche Rahmen (36)	
1.3 Forschungskontexte I:	
Ständische Institutionen in der Habsburgermonarchie	37
Stände in der Habsburgermonarchie als Phänomene der langen Dauer (37) – Die Stände- forschung in der Habsburgermonarchie betont Zäsuren (37) – Zwei Forschungszeiträume und -stränge der Ständeforschung (37) – Das protestantisch-oppositionelle Ständewesen des kessionellen Zeitalters und dessen Untersuchung in den böhmischen und österreichischen Ländern (38) – Der andere Zeitraum der Ständeforschung und die Gründe für dessen stief- mütterliche Behandlung (41) – Der dualistisch aufgefasste Ständebegriff verhindert die Ent- wicklung tragfähiger Fragestellungen (43) – Neue Ansätze und Interpretationen der letzten Jahre (44) – Die landtägliche Praxis am Rande des Interesses beider Forschungsstränge (46) – Chancen und Gefahren der vergleichenden Ständeforschung (49)	
1.4 Forschungskontexte II: Bau-, Funktions- und Nutzungsgeschichte ständischer Versammlungs- und Repräsentationsräume.	50
Ständische Landhäuser in den österreichischen Ländern und in Mähren und ihre Erforschung (50) – Ihre kunstgeschichtliche Einordnung (52) – Ein Wissensstand, der Revision und Kor- rekturen nötig hat (52) – Die Nutzungsgeschichte der Landhäuser ist nicht hinreichend er- forscht (53) – Die einseitige Erforschung der ständischen Räume in der Prager Burg (53) – Die Untersuchung der Raumnutzung öffnet einen neuen Blick auf das Thema (55) – His- torische Raumforschung (56) – Erforschung der räumliche Dimensionen der Parlamentsge- bäude des 19. Jahrhunderts und der frühmodernen Ständeversammlungen (56) – Was wird unter dem Begriff „ständische Versammlungsräume“ verstanden? (57) – Miteinbezogene und nicht thematisierte Aspekte (58)	
1.5 Forschungskontexte III: Zeremonial- und Ritualforschung.	59
Nonverbale Handlungen als Träger von Bedeutungen (59) – Performativer Charakter des symbolischen Handelns (59) – Symbolisch-rituelle Praktiken als neues Untersuchungsfeld der Ständeforschung (60) – Zeremonielle Praktiken als Strukturmerkmale der frühmodernen	

	Ständeversammlungen (60) – Die konstitutiven Leistungen des ständischen Zeremoniells für die Ständeversammlungen und ihr Verfahren (60) – Ständeversammlungen als Foren der ständisch-gesellschaftlichen Stratifizierung (61) – Diesbezüglicher Forschungsstand in den untersuchten Ländern der Habsburgermonarchie (61) – Symbolische Handlungen in den ständischen Versammlungsräumen als Untersuchungsgegenstand (62) – Sessions- und Zeremonialkonflikte (63)	
1.6	Quellengrundlage.	64
	Heterogene Quellengrundlage, Einzelstücke und Zufallsfunde (64) – Länderweise uneinheitliche Quellenüberlieferung (64) – Grundlegende Quellengattungen: Bauakten (65) – Inventare (65) – Landtagsprotokolle (66) – Normative Quellen und Beschreibungen der Verfahren (67) – Berichte über rituelle Handlungen (67) – Akten zu Rang- und Sessionskonflikten (68) – Aufzeichnungen und Selbstzeugnisse (69) – Bildquellen (70) – Zeitungen (71)	
1.7	Aufbau der Studie.	71
	Sieben Länderkapitel und ihre Struktur (71) – Gründe für Abweichungen (72) – Die Quellennähe der Studie und ihre Begründung (73)	
2.	Böhmen	75
2.1	Der Wladislaw-Saal der Prager Burg	75
	Die böhmischen Stände besitzen kein Landhaus; ständische Räume befinden sich im Königspalast der Prager Burg (75) – Der Wladislaw-Saal als zentraler Durchgangs-, Warte- und Kommunikationsraum (75) – Die Funktionsgeschichte des Saals ist noch nicht geschrieben worden (78) – Belehnungszeremonien (78) – Der Saal wird in die Repräsentation Ferdinands I. eingebunden (79) – Das Sondergericht 1547 (79) – Das Projekt eines Herrscherzyklus und dessen Scheitern (80) – Reiter- und Fußturniere im Saal (81) – Der Saal als Verkaufshalle (82) – Theater (85) – Tanz (86) – Ein höfisches Fest im Wladislaw-Saal 1680 (87) – Würde der Saal beheizt? (87) – Aufwertung des Saals im 18. Jahrhundert (87) – Die Ausgestaltung des Saals zum Krönungsbankett 1723 (87) – Das Krönungsfest Maria Theresias 1743 (90) – Eine weitere Innovation: die böhmisch-mährisch-schlesischen Erbhuldigungen 1791 und 1792 (90) – Geplante und realisierte Belehnungsfeier unter Joseph II. (92) – Neue Funktionen bringen eine neue Nomenklatur hervor (94) – Die Ausgestaltung des Saals 1791 (94) – Galerien für die Zuschauer (96) – Tapisserien (98) – Der Saal dient der Herrscherrepräsentation (100) – Kein ständischer Saal? (100)	
2.2	Die Landstube	101
	Der Wladislaw-Saal ist kein Landtagssaal! (101) – Seit wann dient die Landstube als Versammlungsraum der Landtage? (101) – Im 15. Jahrhundert versammeln sich die Stände am rechten Moldauufer (103) – Die Rückkehr der Stände in die Prager Burg nach 1485, der Umbau der Landstube und dessen unsichere Datierung (104) – Der neue Aufbewahrungsort der Landtafel (104) – Ein neues Machtzentrum der Adelsstände (106) – Der Umbau der Landstube durch Bonifaz Wolmuert (106) – Der Herrscherzyklus wird nunmehr für die Landstube vorgesehen (109) – Beim Umbau der Landstube sind Ferdinand I. und Erzherzog Ferdinand federführend (111) – Die böhmischen Stände halten sich bei der Ausgestaltung des Raumes zurück (112) – Der Herrscherzyklus für die Landstube: eine fixe Idee Ferdinands I. (113) – Domenico Pozzo bereitet das Decken- und Wandgemälde vor (115) – Der Kaiser setzt sich über die Einwände Wolmuerts hinweg (116) – Nach dem Tod Ferdinands I. schläft das Projekt ein (116) – Die Kapazität der Landstube (117) – Krönungsbankette (117) – Sitzungsraum des Landrechts und des Landtags (118) – Bezeichnungen der Landstube (118)	

- 2.3 Weitere ständische Versammlungsräume 120
Kurienweise Versammlungen der Stände (120) – Die Grüne Stube (120) – Versammlungsräume der königlichen Städte (121) – Ein neuer Beratungsraum für den Geistlichen Stand (122) – Der nominell erste Stand bleibt nur ein Gast in der Landstube (123) – Die Versammlungsräume gehen den Ständen verlustig (126)
- 2.4 Die Raumordnung der Landstube: Quellenlage und Forschungsstand 127
Die Nutzung der Landstube ist nicht erforscht (127) – Bildquellen (127) – Heterogenes schriftliches Quellenmaterial (127) – Grundrisse aus dem 18. Jahrhundert (128) – Die Collalto-Skizze (128)
- 2.5 Die Kathedra des Oberstlandschreibers 131
Ein Bauwerk von Bonifaz Wolmuet und dessen Vorformen (131) – Über die Kathedra wird die Landstube mit dem Landtafelamt verbunden (132) – Die Funktion der Kathedra im Landrecht und im Landtag (133) – Vornehme Gäste auf der Kathedra (134)
- 2.6 Der königliche Thron. 135
Der Thron ist das symbolisch bedeutendste Objekt der Prager Landstube (135) – Landesfürsten betreten die Landstube selten (136) – Der berühmte Gerichtsprozess 1593 findet nicht in der Landstube statt (136) – Kaiser Matthias in der Landstube (138) – Karl VI. sitzt 1723 dem Landrecht vor (139) – Landtagseröffnungen in Anwesenheit des Königs finden außerhalb der Landstube statt (139) – Krönungsbankette und Erbhuldigungen in der Landstube (141) – Der Thron ist ein Spezifikum des böhmischen Landtagsraumes (141) – Verbeugung vor dem leeren Thron (142) – Zurichtung des Throns (143) – Ein neuer Thron für den „Winterkönig“ (143) – Die Gestalt des Throns bei habsburgischen Festen (143) – Der Baldachin (144) – Der Oberstburggraf sitzt auf dem Thron (145) – Würde er nach 1627 vom Thron verwiesen? (146)
- 2.7 Die Sessionsordnung im Landrecht – das Grundmuster der Sessionsordnung des böhmischen Landtags. 148
Wandfeste Ausstattung der Landstube: die Kathedra und der Ofen (148) – Bewegliche Einrichtungsgegenstände (149) – Bänke und Schranken als zwei Bereiche der Landstube und als konkrete Einrichtungsgegenstände (149) – Höhenunterschiede (150) – Die Sitzordnung der Obersten Landesoffiziere (151) – „Regierer“ des Hauses Rosenberg (152) – Die Session der Landrechtsbeisitzer aus dem Herren- und dem Ritterstand (152) – Abweichungen der Sitzordnung im Landtag (153) – Die Fürsten von Plauen (153) – Oberstburggraf und Oberstlandschreiber (153) – Wo sitzen gewöhnliche Landtagsteilnehmer? (154)
- 2.8 Die Sessionsordnung im Landtag – Befunde aus dem Jahr 1723 155
Änderung des böhmischen Landtags nach 1620: ein Plenarlandtag (155) – Abrupte oder sukzessive Adaptierungen der Raumordnung? (155) – Eine kolorierte Skizzenserie der Landstube von 1723 und der Grundriss des Landtags (155) – Vergleich mit der Collalto-Skizze (159) – Die Grundrisse des Landrechts und der Erbhuldigung (160) – Unklarheiten bezüglich der Landrechtssitzung in Anwesenheit Karls VI. (161) – Wo sitzen im Landrecht die Beisitzer aus dem Ritterstand? (161) – Einrichtung der Landstube anlässlich der Erbhuldigung 1723 (162) – Anträge auf Herstellung neuer Sitzbänke und ihre Umsetzung (162) – Erneuerung der Höhenunterschiede nach dem Besuch Karls VI. (165) – Kontinuität der Möblierung der Landstube bis 1791 (165)
- 2.9 Die Ritterbänke, die Fürstenbank und die neue Session der Obersten Landesoffiziere 166
Die Implementierung der Verneuertem Landesordnung modifiziert die Landtagssession: neue

- Elemente und Vermehrung der Landrechtsbeisitzer (166) – Die Resolution von 1629 ändert die Session der Herren und Ritter im Landrecht (166) – Deren vorgebliche und versteckte Motive (167) – Neue Bänke für den Ritterstand im Landtag (168) – Würde die Resolution von 1629 umgesetzt? (168) – Die Bank zur Rechten des Thrones wird zur Fürstenbank (168) – Die Fürstenbank knüpft an die Session der Fürsten von Plauen und der Herren von Rosenberg an (169) – Nichtintendierte Folgen (169) – Fürsten bleiben dem Landtag fern – wer sitzt eigentlich auf der Fürstenbank? (170) – Geheime Räte (170) – Auch die Obersten Landesoffiziere dürfen auf der Fürstenbank sitzen, wenn sie Geheime Räte sind (170) – Die Relatorenlisten geben ein ungenaues Bild der Session der Obersten Landesoffiziere (171) – Ein erhellendes Beispiel von 1657: wo saß der Oberstburggraf und Geheime Rat Martinitz? (172) – Entgegen der Verneuernten Landesordnung sitzen die Oberstburggrafen zur linken Seite des Thrones (172) – Gründe dafür (173) – Auch andere Landesoffiziere weichen auf die linke Bank (173) – Die Fürstenbank federt Rangkonflikte unter den Geheimen Räten mit einem Landesamt ab (173) – Die vermehrte Zahl der Geheimen Räte übersteigt die Kapazität der Fürstenbank und verändert die Sitzordnung im Landtag (173) – Landrechtsbeisitzer dürfen keine Geheimen Räte sein (175) – Die Rangfolge der Landesämter bleibt nur in der Statthalterei bestimmend (175) – Fazit: Die Fürstenbank dient vorwiegend den Geheimen Räten (176)
- 2.10 Landrechtsbeisitzer – Kämmerer – supernumerare Statthalter. 176
Die nunmehrige Herrenbank ermöglicht nur eine eindimensionale Rangfolge (176) – Neue Gruppen erheben Anspruch auf Vorrang (176) – Die Landstube ist nur eines der Foren für Rangkonflikte dieser Gruppen (176) – Rangkonflikt zwischen Berka und Kinsky 1645 (177) – Landrechtsbeisitzer vs. Kämmerer (177) – Die Statthalterei solidarisiert sich mit den Landrechtsbeisitzern (177) – Im Jahre 1652 erhalten die Kämmerer den Vorrang während der Anwesenheit des Landesfürsten (178) – Landrechtsbeisitzer setzen sich durch, aber der Rangkonflikt lebt weiter (178) – Kämmerer meiden den Landtag (179) – Räte der Böhmisches Hofkanzlei (179) – Supernumerare Statthalter (179) – Humprecht Johann Czernin als Testfall (179) – 1691 und 1700 erhalten die überzähligen Statthalter Vorrang vor den Landrechtsbeisitzern (180) – Ambitionen der Statthalter (181) – Die Landtagssession im böhmischen Herrenstand gestaltet sich vergleichsweise kompliziert (181)
- 2.11 Das Ringen um die privilegierte Session der Grafen Slawata 181
Wilhelm Slawata erhält für sein Haus die privilegierte Session der Herren von Rosenberg (181) – Erst sein Enkel Ferdinand Wilhelm erhebt Anspruch auf die Session (182) – Die Statthalter legen sich quer (182) – Slawata gegen Martinitz (182) – Slawata bringt die privilegierte Session im Landtag und Landrecht zur Geltung (183) – Die Statthalter erheben Anspruch auf den Vorrang außerhalb der Landstube (183) – Slawata zieht sich aus Prag zurück (184) – Das Ringen um ein Gutachten der Statthalter (184) – Die Würde der Statthalter sei größer als jene der Obersten Landesoffiziere (184) – Das Selbstverständnis der Statthalter (185) – Das Selbstbewusstsein der Brüder Martinitz (185) – Der Kaiser unterstützt die Statthalter gegen Slawata (186) – Der Rangstreit geht weiter (186) – Slawatas Anspruch wird weiter beschnitten (187) – Private Versöhnung zwischen Ferdinand Wilhelm Slawata und Maximilian Valentin von Martinitz (187) – Johann Franz von Würben und Freudenthal provoziert einen neuen Konflikt (188) – Slawata zieht sich vom Landrecht zurück (189) – Würbens Rangkontroverse mit Slawatas Bruder (189) – Die Statthalterei holt Stellungnahmen anderer privilegierter Grafen ein (191) – Würbens Rechtsansichten (191) – Verzögerung der Sache (191) – Das Ringen um das Gutachten der Statthalterei (192) – Zwei Stellungnahmen (193) – Niederlage der Brüder Slawata (194)
- 2.12 Die Session der Prälaten 194
Die Einführung der Prälaten in den Landtag 1627 und ihre Session (194) – Entsprach die Aufstellung der geistlichen Bänke dem Rang der Prälaten als der erste Stand? (195) – Der

- erhöhte Sitz des Prager Erzbischofs (196) – Die Neukonstituierung des Geistlichen Standes zieht sich über Jahrzehnte hin (196) – Kaiserliche Anfrage von 1625 (196) – Landtäflicher Besitz und Inful als Kriterien der Standschaft (197) – Eine differenzierte Gruppe (197) – Die veränderliche Zusammensetzung (197) – Bereits 1627 beginnen Rangkontroversen (198) – Die Prälaten einigen sich auf eine Rangordnung (198) – Der Erzbischof und die Diözesanbischöfe (199) – Das Metropolitankapitel (199) – Der Propst von Wýšehrad (201) – Äbte-Visitatoren (201) – Das Gründungsjahr als Ordnungsprinzip (201) – Der Propst von Leitmeritz (201) – Der Weihbischof (201) – Rangkontroversen der Diözesanbischöfe (202) – Ferdinand Leopold Benno von Martinitz als Propst von Wýšehrad (202) – Sein Rangkonflikt mit dem Prager Domdechanten (203) – Der Geistliche Stand ist bereit, den Landtag zu boykottieren (203) – Familiäre Interessen der Grafen Martinitz (204) – Das Gutachten Kardinal Harrachs (204) – Der Domdechant behauptet seine Session (205) – Grotesker Nachklang des Streites (205) – Offene Rangkontroversen im Jahre 1650 (206) – Der Geistliche Stand reguliert seine Rangordnung selbstständig (206) – Rangstreite der Äbte-Visitatoren (207) – Ordensinterne Konflikte der Prämonstratenser (207) – Strahov vs. Sedletz (209) – Anzweifeln der Gründungsjahre (209) – Das Ringen vor dem Hintergrund des Landtags 1662/63 (209) – Intrige des Sedletzter Abtes (211) – Eine Enquete im Geistlichen Stand (211) – Überlieferte Stellungnahmen (211) – Břevnov-Braunau (211) – Goldenkron (212) – Das Leitmeritzer Domkapitel (213) – Der Dechant von Wýšehrad (213) – Der Reformversuch offenbart das Konfliktpotenzial der Rangfrage (213) – Auch der Abt von St. Nikolaus gegen Strahov (214) – Die Äbte-Visitatoren der Zisterzienser meiden den Landtag (215) – Die „Nachzügler“ sind die größte Herausforderung für die geistliche Rangordnung (215) – Rudolf Roder, Propst von Altbunzlau, beansprucht den Rang vor den Äbten (216) – Beratung im Geistlichen Stand: Roder abgewiesen und droht mit einem Rekurs an den Kaiser (217) – Gutachten von Schleinitz (218) – Gutachten von Sobek (219) – Die Gefahr für die bestehende Rangordnung (219) – Trotz Harrachs Besänftigungsversuch treibt Roder die Sache weiter (220) – Die kaiserliche Familie in Altbunzlau 1656 (221) – Ferdinand III. unterstützt Roder, interveniert jedoch nicht (222) – Klostervorsteher legen sich quer (222) – Schließlich doch ein gütlicher Vergleich (222) – Wackelige Session der Altbunzlauer Präpste (222) – Privilegierte Behandlung des Abtes von Sazava (223) – Der Wýšhrader Dechant Klimeš wird zum wichtigsten Querulanten (223) – Einführung des Emausabtes in den Landtag und sein Rangkonflikt mit Klimeš (224) – Eine Lawine von Querelen gelangt an den Kaiser (225) – Leopold I. verlangt ein Gutachten vom Erzbischof und will die Sache regeln (225) – Erzbischof Waldstein schlägt eine neue Rangordnung vor (226) – Drei Klassen von Prälaten (226) – Waldstein erreicht vom Kaiser eine interimistische Genehmigung (227) – Kritik und Anfechtung der neuen Ordnung im Geistlichen Stand (228) – Der Kaiser verfügt die endgültige Regelung (228) – Eine Rangordnung aus landesfürstliche Vollmacht (229) – Eine Regelung auf Dauer (230) – Der Großprior und seine Session im Landrecht (230) – Wer soll nach dem Hoflehenrichter sitzen? (231) – Der Kaiser fördert den Großprior entgegen der Verneuten Landesordnung (231) – Sonderstellung der Großprioren (232)
- 2.13 Sitz- und Stehplätze des Bürgerstandes 233
 Gab es in der Landstube vor dem Dreißigjährigen Krieg Sitzplätze für die Städte? (233) – Durften die Städte hinter die Schranke? (233) – Eine städtische Tribüne (233) – Ihre andersartige Verwendung, ihr Ursprung und ihre Bezeichnungen (234) – Im Jahre 1619 gehörte die Tribüne den Abgesandten der Prager Städte (234) – Die Städtevertreter als „Gäste“ im Landtag (235) – Der Niedergang der politischen Partizipation der königlichen Städte (235) – Die städtische Kuriatsstimme ist keine Erfindung der Verneuten Landesordnung (236) – Ihre Umdeutung nach 1627 (236) – Partikularsitzungen des Städtestandes (237) – Der Bedeutungsverlust des Städtestandes ist nicht durch die Kuriatsstimme verursacht (238) – Nur die Prager Städte nehmen am Landtag teil (238) – Wodurch wurde das Schrumpfen des Bürgerstandes verursacht? (239) – Die strukturelle Entwicklung der Landtage und das

- Landtagszeremoniell machen die Mitwirkung der Städte schwierig (240) – Außer Prag wird mit den Städten nicht mehr gerechnet (241) – Interne Hierarchisierung des Städtelandes (242) – Die Vertreter der Prager Städte erhalten die Session im Schrankenbereich (242) – Die Prager setzen sich von den anderen Städten ab (244) – Die Tribüne wird nunmehr von drei privilegierten Städten genutzt (245) – Das Stehen der Städtevertreter (246) – Der Rangstreit Kuttenbergs mit Pilsen und Budweis (247) – Argumente beider Seiten (247) – Austragung des Streites in der Landstube (248) – Das Ringen der Statisten um den rechten Stehplatz auf der Tribüne (249) – Listige Kniffe der Abgesandten (250) – Erörterung des Streites vor einer Kommission (253) – Das Ringen um die Alternation (254)
- 2.14 Gab es in der Landstube Tische? 255
Tische und Tafeln in ständischen Versammlungsräumen (255) – In der Prager Landstube ist nur ein kleiner Tisch für Sekretäre belegbar (255) – Die Verneuerte Landesordnung verordnet einen Ratstisch im Landrecht (256) – Wurde der Auftrag umgesetzt? (256) – Die Umgestaltung der Landstube zum Beratungsraum der ständischen Direktion 1618 (256) – Der Beratungstisch der Direktoren (257) – Anstatt eines Ratstisches sind in der Landstube unauffällige Schreibtische der Obersten Landesoffiziere belegbar (258)
- 2.15 Der Triumph der Eucharistie – Rubensteppiche in der Prager Landstube . . . 258
Tapisserien in der Landstube beim Fest 1509/10 (258) – Bonifaz Wolmuert setzt Wandteppiche voraus (259) – Neue Befunde zu Tapisserien in der Landstube (259) – Die Ausraubung der Landstube durch die Schweden 1648 (260) – Oberstlandkämmerer Waldstein regt die Wiederinstandsetzung der Landstube an (260) – Auftrag auf neue Tapisserien (261) – Lieferungsvertrag mit Gillis Gerobo (262) – Anbringung der Tapisserien in der Landstube 1656 (262) – Abnahme der Tapisserien 1791 (263) – Die Nutzung der Wandteppiche bei Fronleichnamprozessionen (265) – Die drei größten Tapisserien gelangen ins Kunsthistorische Museum in Wien (265) – Der Lieferungsvertrag 1655 (265) – Der Eucharistie-Zyklus, ein Auftrag für die Descalzas Reales in Madrid (266) – Warum wurde dieser Zyklus für Prag gewählt? (266) – Kupferstiche der Bilderserie (268) – Verteilung der Tapisserien in der Landstube (269)
- 2.16 Herrscherporträts in der Landstube. 272
Der Zyklus der Herrscherporträts in der Prager Landstube (272) – Der Auftrag für ein Porträt Josephs I. 1707 (273) – Frans van Stampart (273) – Sein Porträt Josephs I. in München (274) – Oberstlandrichter Franz Karl Přebořovský und sein Aufenthalt in Wien 1707 (275) – Wo in der Landstube wurde das Bild aufgehängt? (276)
- 2.17 Der böhmische Landtag von Joseph II. bis zum Vormärz 276
Selbst nach der Verlegung der Behörden aus der Prager Burg 1783 bleibt die Landstube der Versammlungsraum der Stände (276) – Die Stände erwerben ein eigenes Landhaus (277) – Fanden die Landtage im ständischen Landhaus statt? (277) – Bereiteten die Stände vor der Revolution 1848 einen neuen Sitzungssaal vor? (278) – Im Jahre 1848 wird der Wladislav-Saal zum Versammlungsraum des neuen Landtags bestimmt (278) – Die Krawalle in Prag verhindern den Landtag (279) – Versteigerung des neugotischen Mobiliars (279) – Der gewählte Landtag 1861 übernimmt den Saal des ständischen Landhauses (280)
3. **Mähren**. 281
- 3.1 Ein Land – zwei Landhäuser 281
Vier Landtagsräume in Mähren (281) – Das Standardwerk von Jaroslav Dřímal und seine Mängel (281) – Die Bau- und Nutzungsgeschichte des Brünner Landhauses muss neu ge-

- schrrieben werden (282) – Zweigleisigkeit der mährischen Landesverwaltung (282) – Landtage in den Dominikanerklöstern in Olmütz und Brünn (282) – Erbauung der Landstuben (282)
- 3.2 Das Landhaus in Olmütz 283
 Ausbau und Vergrößerung des Landhauses in Olmütz (283) – Keine Landtage in Olmütz mehr (283) – Der Stadtbrand 1709 zerstört das Landhaus (284) – Was sagen die Pläne der Wiedereinrichtung über die verschwundenen Versammlungsräume aus? (285)
- 3.3 Das Landhaus in Brünn. 288
 Brünn folgt auf Olmütz (288) – Der ständische Gebäudekomplex nach der ersten Bauphase (288) – Die Landstube (290) – Geringe Komplexität beider mährischen Landhäuser im 16. Jahrhundert (290)
- 3.4 Die gescheiterte Landhauserweiterung und ein „Tribunalshaus“,
 das nur auf dem Papier blieb 290
 Die Gründung des königlichen Tribunals (1636) und die Reform der Landtafel (1642) geben den Impuls zur Landhauserweiterung (290) – Projekt eines Tribunals- und Landtafelhauses gegenüber dem Landhaus (291) – Ständischerseits hat die Landtafel Priorität (291) – Durch die Verkürzung des Landhaussaals entsteht ein Raum für die Landtafel (292) – Warum fehlt der neue Raum auf dem Grundriss von 1659? (294) – Landeshauptmann Rottal möchte den Raum dem Tribunal zuschlagen (295) – Renovierung des Landhauses (296) – Die Böhmisches Hofkanzlei sichert die Finanzierung des Baues gegenüber dem Landhaus (297) – Das Tribunal zieht interimistisch direkt ins Landhaus ein (297) – Schwierigkeiten mit der Baufinanzierung; die Hofkammer legt sich quer (298) – Landeshauptmann Serényi schickt eine alte Baudokumentation nach Wien (298) – Die Forschungsliteratur hat die Fertigstellung des Tribunalshauses nach 1659 vorausgesetzt (300) – In der Tat wird der Bau eingestell (300) – Der Bau bleibt ein unbenutzbares Fragment (302) – Das Tribunal und die Landtafel bleiben jahrzehntelang im Landhaus (303) – Folgen für die Deutung der späteren Bau- und Nutzungsgeschichte des Landhauses (304)
- 3.5 Der Ausbau des Brünner Landhauses seit dem Ende des 17. Jahrhunderts . . . 306
 Erst Anfang der 1690er Jahre wird der westliche Seitentrakt des Landhauses erbaut (306) – Welche Stellen wurden im neuen Flügel untergebracht? (307) – 1718/19 entsteht an Stelle des nicht erbauten Tribunalshauses der nördliche Landhaustrakt (308) – Der Landesauschuss erhält darin seine Ratsstube (309) – Der Bau des vierten Landhaustraktes wird vertagt (310) – Die Einführung des Zweiten Senats beim Tribunal 1726 erfordert einen Platzwechsel im Landhaus (310) – Der Vorschlag des Landeshauptmanns Kaunitz (310) – Der ständische Vorschlag (311) – Die Verlegung des Tribunals in den nördlichen Trakt (311) – Der Bau des östlichen Eingangstraktes (312) – Zu welchem Zwecke wurde er erbaut? (314) – Die spätere Erweiterung des Landhauses und die Übergabe des Landhauses an das Ärar 1783 (314)
- 3.6 Die Landstube – der Saal – die Beratungsräume der ständischen Kurien . . . 315
 Die Landstube (315) – Der Landhaussaal (316) – War der Landhaussaal tatsächlich ein „Rittersaal“? (317) – Beratungsräume der ständischen Kurien (317) – Von 1655 bis 1726 dienen sie als Beratungsräume des Tribunals (318) – Ausgestaltung der Landstube vor ihrer Barockisierung (318)
- 3.7 Die Kleine Landstube und die Auseinandersetzung
 um ihre Verzierung und Funktion 319
 Seit 1736 amtiert das Tribunal in der Kleinen Landstube. Wurde aber dieser Raum für die Landeshauptmannschaft erbaut und ausgestaltet? (319) – Datieren die zerstörten Decken-

- und Wandmalereien von 1736? (321) – Der Wappenzyklus der Landrechtsbeisitzer wurde bereits 1729/30 fixiert (321) – Neue Chronologie der Adaptierungen im Landhaus unter Landeshauptmann Kaunitz (326) – Das zerstörte Deckengemälde in der Kleinen Landstube datiert anscheinend von 1729 (326) – Die Auseinandersetzung um den Wappenzyklus (327) – Die Kleine Landstube wurde als neuer Landtags- und Beratungssaal der Stände erbaut (328) – Der Wappenzyklus der Landrechtsbeisitzer unterstreicht diese Funktion 329 – Gegenentwurf: Wappenzyklus landtagsaktiver Ständemitglieder (329) – Nach der Barockisierung der Großen Landstube wird der Streit um den Wappenzyklus wieder aufgenommen (330) – 1736 wird der Raum dem Tribunal übergeben (332)
- 3.8 Szene einer mährischen Landrechtssitzung? 332
Eine vermeintliche Darstellung der Landrechtssitzung in der Großen Landstube (332) – Die Nachzeichnung des zerstörten Deckengemäldes in der Kleinen Landstube durch Mauritz Wilhelm Trapp – zu welchem Zweck? (334) – Trapp sichtet und beschreibt des Deckenfresko (334) – Willkürliche Einbettung der Szene in die Scheinarchitektur der Großen Landstube (335) – Verzerrungen der Vorlage (337) – Schwertträger im mährischen Landrecht (339) – Missverständliche Beschreibung des Barockgemäldes (340) – Inwiefern entspricht die Nachzeichnung der zentralen figuralen Szene der Vorlage? (341) – Eine historisierende Huldigungsszene? (344) – Welcher Monarch wurde dargestellt? (346) – Deutungsversuche (347) – Trapps Nachzeichnung ist für die Analyse des Geschehens in der Landstube irrelevant (350)
- 3.9 Schranken und Bänke 350
Grundrisse des mährischen Landtags (350) – Der Schrankenbereich (350) – Dessen architektonische Hervorhebung während der Barockisierung der Landstube (353) – Was waren die „kleinen Schranken“? (355) – Die Bänke (357) – Wer darf wann in die Bänke eintreten? (359) – Verteilung der Stände in der Landstube im Landtag (360) – Links-Rechts-Ordnung der Stände und wie ist sie zu verstehen? (361) – In Abwesenheit des Monarchen gelten andere Regeln (363) – Die Schranke trennt den Herrenstand von den drei übrigen Ständen (363) – Erst nach 1620 sitzen alle höheren Stände im Schrankenbereich (364) – Vorrang der Landrechtsbeisitzer (365) – Hofämter erhalten den Vorrang (366)
- 3.10 Die Kathedra 366
Wo stand die Kathedra? (366) – Wer saß auf der Kathedra? (367) – Verbindung der Kathedra mit dem Oratorium der Michaelskirche (368)
- 3.11 Die Tafel 368
Gab es einen Thron in der Landstube? (368) – Landesfürsten besuchen die Landstube (369) – Die Tafel der Obersten Landesoffiziere (369) – Die Verneuerte Landesordnung bringt diesbezüglich keine Änderung (370) – Ehrensitz der Landtagskommissare und vornehmer Gäste (371) – Die Sitzordnung an der Tafel (372) – Die Reform 1640 (373) – Landrechtsunterkämmerer Magni erhält die Session an der Tafel (374) – Unmut der Landrechtsbeisitzer (374) – Motive der Böhmisches Hofkanzlei (375) – Der Widerstand dauert an (376) – Die modifizierte Sitzordnung (377) – Die Administratoren des Bistums Olmütz verlangen die Session im Landrecht (378) – Ihre mehrdeutige Session im Landtag (379) – Auch nach der Erhebung der Prälaten zum ersten Stand behält Kardinal Dietrichstein seine Session im Herrenstand (381) – Die Administratoren und der Herrenstand (381) – Administrator Mercurian vs. Fürst Liechtenstein (382) – Ende der gesonderten Beratungen der Kurien (383)
- 3.12 Spielräume für „Raumspiele“: der Rangstreit des Olmützer Bischofs mit den mährischen Landesoffizieren 1666 384
Ein erhellender Rangstreit (384) – Die umstrittene Autonomie des Bistums Olmütz (384) – Der Kaiserhof mischt sich nicht ein (385) – Die erste Runde: das Landrecht im Januar 1666

- (386) – Eintreten in den Gerichtsbereich (387) – Vermittlungsversuche (387) – Zwei Eingänge in die Schranken (388) – Der Streit um das frühere Niedersetzen (388) – Ein ungewohnter Weg aus der Kirche in die Landstube (389) – Die umstrittene Deutung: vier unterschiedliche Berichte als Inszenierungen zweiter Ordnung (389) – Das Austesten der Grenzen und die Suche nach beidseitig akzeptablen Verhandlungsmodi (390) – Die zweite Runde: die Landtagseröffnung im März 1666 (391) – Die umstrittene Wertung (392) – Das Verhalten des Bischofs in Anwesenheit der Landtagskommissare (392) – Ein Kissen auf der Sitzbank (393) – Der Oberstkanzler beruhigt den Landeshauptmann (394) – Der Streit verliert sich aus den Akten und das Verhalten der Akteure wird wieder unsichtbar (395) – Die Session der Bischöfe bleibt ein heikler Punkt (395) – Das zeremonielle Ringen Kardinal Dietrichsteins mit den Landtagskommissaren (396) – Kardinal Schrackenbach bleibt dem Landtag fern (397)
- 3.13 Die Fürstenbank und die neuen Fürsten 398
 Ein umkämpfter Ort (398) – Die Fürstenbank wird nur im böhmischen und im mährischen Landtag eingeführt (399) – Die Verneuerte Landesordnung 1628 verankert den Vorrang der Fürsten (399) – Erst 1629 wird die mährische Fürstenbank aufgestellt (400) – Die Landrechtsbesitzer pochen auf deren Beseitigung (400) – Wer setzt sich für die Fürstenbank ein? (401) – Die neuen Fürsten in Mähren: Dietrichstein und Liechtenstein (402) – Gundaker von Liechtenstein und die Fürstenbank am Kaiserhof (402) – Die distanzierte Haltung anderer Fürsten zum mährischen Landtag (403)
- 3.14 Die Fürstenbank und die privilegierten Grafen 405
 Differenzierung und Abstiegsängste im böhmisch-mährischen Herrenstand (405) – Das Projekt von Waldstein, Slawata und Martinitz 1625: Session unmittelbar nach den Fürsten (405) – Eggenbergs umsichtige Gutachten (406) – Die privilegierte Session für die drei Familien (407) – Slawata erhält mehr (408) – Zwei Klassen von Privilegierten (408) – Weitere Privilegierte: Trauttmansdorff (408) – Collalto (409) – Žampach (409) – Dietrichstein (411) – Thun (411) – Würben und Freudenthal (412) – Lichtenstein-Kastelkorn (412) – Salm (413) – Keine Interessengemeinschaft (413) – Drei Klassen von Privilegierten (414) – Gundaker von Liechtenstein verteidigt die Fürstenbank für die Fürsten (414) – Neue Konstellation in den Auseinandersetzungen um die Fürstenbank (416) – Ferdinand von Dietrichstein erhält Vorrang vor dem Landeshauptmann Serényi an der Tafel im Landrecht (417) – Claudio Collalto macht seine Session auf der Fürstenbank geltend (418) – Adam Franz Collalto beansprucht im Landrecht den Vorsitz an der Tafel (420) – Landeshauptmann Kolowrat legt sich quer (421) – Collalto zieht sich zurück (422) – Collalto wird auf die Fürstenbank versetzt (423)
- 3.15 Die Fürstenbank und die Geheimen Räte. 424
 Vorrang der Geheimen Räte vor den privilegierten Grafen (424) – Die Vermehrung der Geheimen Räte weckt Rangkonflikte (424) – Die Rangordnung der Obersten Landesoffiziere gegen die Rangordnung der Geheimen Räte (425) – Walter Xaver von Dietrichstein erhält wiederum den Vorrang an der Tafel (426)
- 3.16 Stehen hinter der Schranke: das Ringen der
 königlichen Städte um die Session im Landtag 426
 Sieben königliche Städte in Mähren (426) – Die zahlenmäßige Stärke der städtischen Delegationen zum Landtag (427) – Die gemeinsame Stimme der Prälaten und Städte (427) – Prekäre Stellung der Städte nach 1628 (427) – Seit wann müssen die Städtevertreter im Landtag stehen? (428) – Ein Versuch der Aufwertung der Stellung der Städte im Landtag (428) – Eine Bittschrift an den Kaiser von 1702 (429) – Das Ziel: die Session im Schrankenbereich (429) – Erinnerung an den Kaiser von 1709 (431) – Die höheren Stände reagieren empört (431) – Geldbeitrag der Städte für den böhmischen Kanzler Wratislaw (433) – Die Böhmisches Hofkanzlei schlägt einen Kompromiss vor (433) – Die Städtevertreter erhalten die Session,

- bleiben aber hinter der Schranke (434) – Neue Kampffelder zwischen den Städten und den höheren Ständen (435)
- 3.17 Der Entzug des Brünner Landhauses 1783 436
 Ein Projekt der Aufstockung des Landhauses 1782 provoziert den kaiserlichen Eingriff (436) – Im März 1783 verweist Joseph II. die Stände und die staatlichen Behörden aus dem Landhaus (436) – Das josephinische Modell der Behördenkonzentration (436) – Das Ringen um die Versammlungssäle (437) – Die Übergabe des Landhauses an die Militär-Montur-Ökonomie-Kommission (438) – Die Räumung der Säle (439)
- 3.18 Der neue Landtagssaal im Brünner Dikasterialhaus. 439
 Das Thomasklosters wird zum Dikasterialhaus (439) – Der neue Landtagssaal (442) – 1848 wird der Landtag in das Redoutengebäude verlegt (443) – Der ehemalige Ständesaal dient seit 1861 dem gewählten mährischen Landtag (443) – Eine bildliche Darstellung des Raumes von 1870 (444) – Die neue Ausgestaltung (445) – Die räumliche Einteilung des ständischen Landtags (447) – Kontinuität des Landtags über den Bruch 1783 (448) – Deckenmalereien aus der josephinischen Zeit (449) – Entwarf Josef Winterhalder d. J. eine Skizze für die Deckengemälde des Landtagssaals? (449) – Datierung der josephinischen Adaptierungen (450)
- 3.19 Kaiserporträts, Landmilizfahnen und der Pflug Josephs II.:
 Zur Erinnerungspolitik der mährischen Stände im Revolutionszeitalter 453
 Kaiserliche Porträts im ständischen Landhaus (453) – Ein neuer Herrscherzyklus im Landtagssaal des Dikasterialhauses (453) – Fahnen der mährischen Legion werden 1802 im Landtagssaal aufgestellt (454) – Deren Einbettung in ein historisches Programm (456) – Der Pflug Josephs II. (457) – Dessen dauerhafte Ausstellung im Landtagsraum (457) – Fazit: Kontinuität und Innovation in der Ausgestaltung des neuen Landtagssaals (460) – Neue Mittel zur Legitimierung der Stände? (460)
4. **Österreich unter der Enns** 463
- 4.1 Das Niederösterreichische Landhaus in Wien. 463
 Räume des alten ständischen Gebäudekomplexes im klassizistischen Landhausbau (463) – Mängel in der Erschließung der Geschichte des alten Landhauses (463) – Vom Codex provincialis bis zur Studie von Anton Mayer (463) – Die Nutzungsgeschichte des Landhauses ist nicht bearbeitet (465)
- 4.2 Der Gebäudekomplex 465
 Der Umbau des liechtensteinischen Freihauses (465) – Ein Beispiel für Deutungsfehler der Forschung: der Bauauftrag an Hans Traubinger von 1545 (466) – Die Dreiflügelanlage (468) – Der Umbau nach der Mitte des 16. Jahrhunderts und seine bisherige Chronologie und Zuschreibung an Hans Saphoy (468) – In Wirklichkeit wurde der Landhausumbau bereits 1574 abgeschlossen (469) – Die Bestellung des Baumaterials für den Landhausaal 1559 (470) – Die Reihenfolge der Umbauarbeiten (470) – Die Bauetappe 1568–1574: Welche Baumaßnahmen sind eigentlich Hans Saphoy zuzuschreiben? (472) – Seine Adaptierungen im linken Landhausflügel (474) – Die unsichere Datierung des Gewölbes im Landhausaal (478) – Der „alte Stock“ (479) – Die wiederholten Pläne, diesen zu beseitigen, werden nicht realisiert (480) – Die Freitreppen und die Eckbauten (482)
- 4.3 Die Verwirrung um die Uhrtürme 483
 Ein Uhrturm über dem Landhausaal? (483) – Das Projekt zweier Landhaustürme von 1576 wird nicht realisiert (483) – Die tatsächliche Lage eines Uhrturms (484) – Seine Abtragung

- (486) – Die Wiederbelebung des Projekts der hohen Landhaustürme und die Errichtung eines Uhrtürmchens (487)
- 4.4 Ständische Innenräume 488
Die funktionale Differenzierung des Niederösterreichischen Landhauses (488) – Räumliche Kontinuität der kurialen Beratungszimmer? (490) – Ihre weiteren Funktionen (491) – Welcher Raum ist der Landtagsraum? (492)
- 4.5 Der Große Saal 492
Die Unklarheiten bezüglich der Entstehung und Wölbung des Großen Saals (492) – Adelige Hochzeitsfeierlichkeiten im Landhaus (495) – Das Ringen um den evangelischen Landhausgottesdienst (495) – Der Große Saal als protestantischer Kirchenraum (497) – Seine Ausstattung (498) – Die Reichweite der gottesdienstlichen Nutzung des Landhaussaals (499) – Das Verbot des Landhausgottesdienstes 1578 (500) – Die Ausstattung des Saals bleibt vorerst erhalten (501) – Die Beseitigung der Kirchenbänke 1602 (501) – Festlichkeiten im Landhaussaal (502) – Besuche habsburgischer Regenten (503) – Das Freudenfest 1621 (504) – Hochzeiten, Faschingsfeste und Theater (504) – Besuch Josephs I. 1710 als Anregung für die neue Gestaltung des Landhaussaals (506) – War der Landhaussaal möbliert? (508) – Der Große Saal ist kein Versammlungsraum des Landtags (508)
- 4.6 Die Landhauskapelle 508
Eine protestantische Betstube im Landhaus? (508) – Der Ursprung und das Leben der Fiktion (508) – Die Landhauskapelle wird in Wien erst spät errichtet (510) – Überlegungen betreffend ihre Lage und Gestalt (510) – 1660 ist die Landhauskapelle fertig (514)
- 4.7 Herrenstube – Landstube – Ratsstube 514
Im Vormärz finden ständische Versammlungen in der Herrenstube statt (514) – Die Lage, die Gestalt und die Abtragung des Raumes (515) – Landtagseröffnungszeremonien und Amtseinführungen in der Herrenstube (516) – Plenarsitzungen des Landtags (517) – Auch zahlreich besuchte Ständeversammlungen finden in der Herrenstube statt (518) – Alternative Bezeichnungen (518) – Plenarversammlungen in der Herrenstube vor dem Dreißigjährigen Krieg (519) – Nur 1720 und 1723 finden Landtagssitzungen ausnahmsweise im Großen Saal statt (520) – Die Ausstattung der Herrenstube (522)
- 4.8 Die Sitz- und symbolische Ordnung der Herrenstube 523
Die Quellenlage zur Sitzordnung des niederösterreichischen Landtags (522) – Die Tische, die Bänke und die Kontinuität der Ausstattung (524) – Die Auskunft der Inventare (526) – Der Direktorialtisch und seine wandelbaren Positionen (528) – Die Inszenierung der Raumordnung der Herrenstube im Großen Saal in den Jahren 1720 und 1723 (529)
- 4.9 Das Ringen um die Session am Direktorialtisch 529
Der Herrenstand erhebt den Anspruch auf die Stirnseite des Direktorialtisches (529) – Symbolische Folgen für den Prälaten- und den Ritterstand (529) – Die Stellungnahme der Landmarschälle (531) – Lösungsversuche (531) – Der Eklat im Mai 1681: Landmarschall Hoyos vs. Statthalter Starhemberg (531) – Der Streit in geänderter Konstellation im November 1681: Herrenstad vs. Prälatenstand (533) – Das Ringen um „besseres“ Erinnerungsvermögen (535) – Erklärungsversuche für die Session am Direktorialtisch (536) – Protestanten und Geheime Räte am Direktorialtisch (537) – Kaiserliche Entscheidung von 1682 (538) – Das Ringen um deren Interpretation (538) – Die hufeisenförmige Raumordnung der Herrenstube (539) – Die Session der Städtevertreter (540) – Die feierliche Sitzordnung im Großen Saal 1720 kopiert die übliche Sitzordnung der Herrenstube (541)

- 4.10 Kurieninterne Sitzordnungen 542
 Rangstreitigkeiten zwischen dem Herren- und dem Ritterstand werden nicht um die Session ausgetragen (542) – Kurieninterne Sitzordnungen in Österreich unter der Enns sind weniger konfliktanfällig als in anderen Ländern (542) – Der niederösterreichische Prälatenstand: zahlreich, vergleichsweise homogen, klar konturiert (543) – Rangkonflikte unter den Prälaten und deren Tragweite (543) – Die Rangordnung von 1690: eine neue Norm? (545) – Das Grundprinzip der adeligen Rangfolge: das Lebensalter (547) – Inwiefern wurden alte und neue Geschlechter in der Landtagspraxis differenziert? (547) – Landtagsprotokolle als Quelle (548) – Die Umfrage (548) – Die Rangfolge wird nur inkonsequent inszeniert (549) – Die Rangfolge nach dem Lebensalter ist im Interesse des protestantischen Adels (550) – Kaiserliche Minister bleiben dem Landtag fern (551) – Die prekäre Stellung der Geheimen Räte im Landtag (551) – Die ständischen Wahlämter werden im 18. Jahrhundert zum Rangkriterium (552) – Die Session der neuen Herren von Perggen (553) – Das Ende der Rangfolge nach dem Lebensalter (554)
- 4.11 Der hohe Rang der Abwesenden: die Bischöfe und der Regierer
 des Hauses Liechtenstein 556
 Die Bischöfe von Wien und Wiener Neustadt im niederösterreichischen Herrenstand (556) – Ihre seltenen Auftritte im Landtag (556) – Fürsten besitzen keinen Anspruch auf Vorrang (557) – Karl von Liechtenstein und sein Rangstreit mit Paul Sixt Trautson (558) – Der Herrenstand erteilt Liechtenstein den Vorrang (558) – Melchior Khlesls Rangstreit mit Liechtenstein (559) – Der Herrenstand hält am Vorrang Liechtensteins fest (559) – Er lässt aber keinen weiteren Vorrang der Fürsten zu (561) – Die Erinnerung an den Fall Liechtenstein (561) – Der Rangstreit zwischen dem Regierer des Hauses Liechtenstein und den Bischöfen bleibt latent (562)
- 4.12 Der erste parlamentarische Raum der Habsburgermonarchie? 563
 Der Umbau des Landhauses führt zur Verlegung der Landtage in den Großen Saal (563) – Die Entscheidung fällt unauffällig (563) – Die Geschäftsordnung von Mai 1844 rechnet weiterhin mit der herkömmlichen Sitzordnung (564) – Im Juni 1845 werden Graf Breuner und Freiherr von Pereira mit der Erörterung der Ausgestaltung des Großen Saals betraut (564) – Der Entwurf einer neuen Sitzordnung vom Februar 1846 (566) – Das neue architektonisch-räumliche Modell parlamentarischer Institutionen und seine Verbreitung in frühkonstitutionellen Landtagen der deutschen Staaten (567) – Konservative Parlamentsräume (568) – Die Umorientierung der unteren Tafel des ungarischen Landtags 1843 (570) – Die Begründung der neuen Gestaltung des niederösterreichischen Landtagssaals und ihre politischen Implikationen (573) – Bereits 1790 wird eine Sitzordnung im Halbkreis für den niederösterreichischen Landtag vorgeschlagen (575) – Kontinuität und Bruch in der 1846 entworfenen Sitzordnung (576) – Modifizierungen des Entwurfs (577) – Der Entwurf wird genehmigt (578) – Die Herstellung der neuen Sitzbänke (579) – Die Meissnersche Warmluftheizung ermöglicht die Nutzung des Großen Saals (580) – Der böhmische Landesausschuss interessiert sich für die neue Raumgestaltung (580) – Weitere Nutzung des neuen Sitzungssaals (581) – Andere parlamentarische Räume in der Habsburgermonarchie mit Sitzgelegenheiten im Halbkreis: der Sitzungssaal des konstituierenden Reichstags 1848 (581) – Der Sitzungssaal in Kremser (583) – Würdigung des niederösterreichischen Sitzungssaals (587)
5. Österreich ob der Enns 589
- 5.1 Das Landhaus und der Steinerne Saal 589
 Der Saalbau und die drei Landhaushöfe (589) – Die Nutzungsgeschichte des Linzer Landhauses ist nicht erforscht (589) – Die Landhausbeschreibung von 1704 (590) – Der Steinerne Saal (593) – Seine Nutzung als protestantischer Kirchenraum (592) – Diente der Saal vor

- dem Dreißigjährigen Krieg als Landtagsraum? (594) – Der Saal war nicht beheizbar (596) – Zeitgenossen berichten über ständische Versammlungen in der Ratsstube (596) – Die Bauinstruktion von 1563 (597) – Die Lage der Ratsstube (597)
- 5.2 Die ständischen Stuben. 598
 Verwirrung um die Lage der landschaftlichen Schule im Landhaus (598) – Die Ratsstube und die übrigen Stuben (599) – Die Ritterstube (599) – Vergebliche Bemühungen des Prälatenstandes um die Zuweisung eines eigenen Beratungsraumes (600) – Der nördliche Trakt mit der Raitratsstube (600) – Die Funktionen der Raitratsstube (601) – Aufstockung des nördlichen Traktes 1708/1737? (602) – Wandlungen der Raitratsstube im 18. Jahrhundert (602) – Die Adaptierung des Linzer Landhauses zu einem Regierungsgebäude nach 1783 (603) – Das Zeremoniell der Landtagseröffnung und die Nomenklatur der Landtagsräume (604)
- 5.3 Die Ratsstube. 605
 Warum hieß der oberösterreichische Landtagsraum „Ratsstube“? (605) – Die Auseinandersetzung um die Abhaltung der Landrechte im Landhaus (606) – Bereits um 1600 finden Landtage in der Ratsstube statt (607) – Die Ratsstube ist kein Gerichts-, sondern ein Beratungsraum der Stände und ihrer Ausschüsse (607) – Eingänge in die Ratsstube (608) – Die Vergrößerung der Ratsstube 1672/73 und die weitere Umgestaltung vor 1720 (609) – Das Deckengemälde von Carlo Innocenzo Carlone (610) – Nach 1783 wird die Ratsstube auch zu Beratungen der Regierung verwendet (611) – 1846 wurde die Verlegung der Landtage in den Steinernen Saal erwogen (612) – Die Renovierung des oberösterreichischen Landtagsraumes 1848 (613) – Der Umbau der ehemaligen Ratsstube in den Sitzungssaal des gewählten oberösterreichischen Landtags 1863 (614)
- 5.4 Die Sitzordnung des oberösterreichischen Landtags. 616
 Dünne Quellenlage (616) – Rätselhafte Aussagen von 1704 (616) – Tische, Bänke und Sessel in der Ratsstube (617)
- 5.5 Wer präsierte im oberösterreichischen Landtag? 618
 Üblicherweise präsiert ein Vertreter des Landesfürsten dem Landtag (618) – Die Landeshauptleute in Österreich ob der Enns bleiben dem Landtagsplenum fern (619) – Landtagsvorsitzende aus dem Herrenstand (620) – Zwei Typen ständischer Versammlungen in Oberösterreich (620) – Der Älteste des Herrenstands als Sprecher der Stände (620) – Die Verordneten aus dem Herrenstand (621) – Drei Klassen des Herrenstands (622) – Die Dienstwohnung des Landschaftspräsidenten im Landhaus (622) – Die Alternation der Verordneten im Vorsitz (622) – Der beständige Wechsel des Vorsitzes (623) – Die Formalisierung der Rolle des Ältesten aus dem Herrenstand als Landtagspräses (624) – Wer gilt als der Älteste? (624) – Soll Oberösterreich einen Landmarschall bekommen? (625) – Die prekäre Session der Landeshauptleute im Landtag (626) – Landeshauptmann Kufstein vs. Doyen Polheim und den Herrenstand (626) – Landeshauptmann Lamberg bemüht sich um den Vorsitz (628) – Die Auseinandersetzung um den Vorsitz des Landeshauptmanns Thürheim (628) – Erst 1765 wird der Landeshauptmann zum Oberhaupt der Stände (630)
- 5.6 Kurieninterne Sitzordnungen. 631
 Parallelen zu Niederösterreich (631) – Landtagsprotokolle (631) – Kurieninterne Rangordnungen werden in Oberösterreich konsequent angewendet (632) – Prinzipien der Rangfolge in den Adelsständen: Rangklassen, Lebensalter, Zeitpunkt der Einführung in den Landtag (632) – Eine erhellende Auseinandersetzung um die Rangfolge um 1700: Kauthen und Eiselsperg streben nach der Aufnahme in den alten Ritterstand (633) – Der Beschluss des alten Ritterstands von 1678 spricht gegen die Aufnahme (633) – Das Gutachten von Johann Georg Adam von Hoheneck (633) – Die großzügigere Aufnahmepraxis in Niederösterreich

- (634) – Eine neue Rangklasse für den Ritterstand? (635) – Hoheneck entwirft eine neue Rangordnung (635) – Kompromissvorschläge der Antragsteller lassen den Zusammenhang der Rangfrage mit dem Zugang zu Ämtern erkennen (636) – Der alte Ritterstand beschließt eine neue Rangordnung (637) – Nach neuen Disputen wird die Rangordnung aufgehoben und ein Vergleich erzielt (637) – Hoheneck lehnt die Sitzordnung nach dem Lebensalter ab (638) – Hoheneck verlangt für seine Familie eine privilegierte Session im alten Ritterstand (638) – Nach der Ablehnung wechselt Hoheneck mit seinen Söhnen in den Herrenstand (639) – Die Episode bestätigt die strikte Anwendung der Rangregeln in Oberösterreich (640) – Die Session der Geheimen Räte in oberösterreichischen Ständerversammlungen ist genauso prekär wie in Niederösterreich (641)
- 5.7 Das Ringen um den symbolischen Mittelpunkt der Ratsstube 642
Die Erweiterung und Neugestaltung der Ratsstube 1672/73 (642) – Der Wappenzklus der Verordneten (643) – Wieviele Wappen umfasste er? (643) – Der Prälatenstand beschwert sich über die Wappenverteilung (645) – Der Fluchtpunkt der Ratsstube wird durch das Landeswappen markiert (647) – Der Vergleich zwischen dem Prälaten- und dem Herrenstand (648) – Die Ersetzung des Wappens durch ein Porträt Leopolds I. (648) – Der Prälatenstand verlangt eine weitere Versicherung (648) – Der obere Ort (649) – Die Umorientierung der Ratsstube um 90 Grad (650) – Bleibt die Erinnerung an den früheren Zustand in der Inkongruenz der Sitzordnung erhalten? (651) – Unklarheiten bezüglich der Sitzordnung (651)
- 6. Steiermark 653**
- 6.1 Das Grazer Landhaus 653
Die Dimensionen des Landhauses (653) – Die Monographie von Wastler und Zahn (653) – Der Eingangstrakt (654) – Die Seitenflügel (654) – Der hintere Trakt des Landhaussaals und der Landstube (658) – Die Kapelle und die Landhausstiege (660)
- 6.2 Der abgetragene Uhr- und Treppenturm und der übersehene Umbau des Landhauses nach 1585 660
Ein tradierter Forschungsirrtum erschwert die bau- und nutzungsgeschichtliche Analyse des Landhauses (660) – Befanden sich der Uhrturm und die Stiege, die nach 1585 abgetragen wurden, vor dem Landhaussaal? (660) – Ein imaginiertes ursprüngliches Hauptaufgang zur Landstube (661) – Bauverträge von 1585/86 lokalisieren den Uhrturm an der hofseitigen Seite des Herrngassentraktes (661) – Neue Pfeilerarkaden für den großen Landhaushof? (662) – Das erste Umbauprojekt des Rindscheidschen Hauses von 1581 (663) – Der vorläufige Umbauplan des großen Landhaushofs und seine Deutung (668) – Die Erweiterung der Pfeilerarkaden um sieben Achsen und die Neugestaltung der ursprünglichen Disposition des großen Landhaushofs nach 1585 (668) – Einbau der neuen Hauptstiege im Herrngassentrakt (670) – Eine bisher unbekannte Abrechnung der Bauarbeiten 1585–1587 (671) – Fazit: Kontinuität der Raumdisposition und der Kommunikationsverbindungen im hinteren Landhausstrakt (671)
- 6.3 Der Landhaussaal 672
Seit wann wird der Landhaussaal „Rittersaal“ genannt? (672) – Das Erscheinungsbild des Landhaussaals vor und nach dem Umbau in den 1740er Jahren (672) – Protestantische Predigten im Landhaussaal in den 1560er Jahren (674) – Die Kapelle im Landhaus vor und nach der Erbauung des Eingangstraktes (674) – Befand sich die neue Kapelle in der unmittelbaren Nähe des Landhaussaals? (674) – Das Eggenberger Stift als protestantisches Schul- und Kirchenzentrum (676) – Die Rekatholisierung der Steiermark und die Errichtung der katholischen Kapelle 1630 (676) – Der Landhaussaal auf dem Plan von 1742 (677) – Der

- Wappenzyklus im Landhaussaal (678) – Abzeichnung der Wappen im Jahre 1741 (679) – Verteilung der Wappen im Raum (680) – Die Entwicklung des Wappenzyklus (680) – Die Umgestaltung des Saals 1651–1654 durch Stefan Rötz (681) – Ein Kaiserzyklus und sein mögliches Vorbild (682) – Wurde der Auftrag realisiert? (683) – Der schlechte Zustand der Decke leitet 1742 die Überlegungen über die Umgestaltung des Saals ein (684) – Soll die Kapelle verlegt werden? (685) – Der Nutzen des Wappenzyklus (685) – Der neue Schmuck des Saals (685) – Hölzerne Tribünen (686) – Die Umgestaltung zum Konzertsaal in den Jahren 1825/26 (686) – Die Festveranstaltung im Landhaussaal 1844 (687) – Das Projekt der Erneuerung des Wappensaals 1840 (687) – Das Projekt eines Landtagssaals 1850 (688)
- 6.4 Die Landstube 688
Besonderheiten der Grazer Landstube (688) – Der Umbau im Jahre 1740/41 (689) – Das neue Erscheinungsbild der Landstube (689) – Kaiserliche Porträts (690) – Das Erscheinungsbild der Landstube vor dem Umbau (690) – Die Bezeichnungen der Landstube heben ihr Alter und ihre Größe hervor (691) – Das Schranngericht (692) – Evangelische Predigten in der Landstube (693) – Huldigungsanträge und Huldigungsbankette in der Landstube (693)
- 6.5 Die Darstellungen des steirischen Landtags um 1730 im Kontext der Bilder von Ständeversammlungen im frühmodernen Europa 695
Die steirische Landtagsszene (695) – Die Einzigartigkeit der Darstellung (700) – Keine anderen Darstellungen der Landtagssitzungen aus der Habsburgermonarchie (701) – Die am häufigsten bildlich dargestellten Ständeversammlungen im Europa der Frühen Neuzeit (701) – Darstellungen provinzieller Ständeversammlungen: die Parlamente von Schottland und Irland, die États provinciaux in Frankreich (704) – Vergleichsbeispiele aus dem Heiligen Römischen Reich und dem Königlichen Preußen (709) – Alleinstellungsmerkmale der steirischen Landtagsszene (713) – Das andere Landtagsbild: die Darstellung des Huldigungsantrags 1728 (715)
- 6.6 Der Entstehungskontext: Das steirische Erbhuldigungswerk 715
Die niederösterreichischen Kupferstichwerke als Vorbild (715) – Die Entwürfe von Franz Ignaz Flurer (715) – Die Szenenauswahl (716) – Der kaiserliche Schwur als Ereignis und Bildmotiv (717) – Der geplante Bildzyklus von Sitzordnungen (718) – Die Suche nach Kupferstechern (718) – Die Bemühung um Kostenersparnis wirkt sich negativ auf den Umfang und die Qualität des Kupferstichwerks aus (719) – Der Vertrag mit dem Augsburger Kupferstecher Johann Heinrich Störcklin (721) – Korrekturen an den Kupferplatten (721) – Ausmaß und Beweggründe der Änderungswünsche (722) – Die Fertigstellung des Kupferstichwerks (724)
- 6.7 Die Landtagsszenen: Ständische Darstellungsabsichten und künstlerisch-handwerkliche Umsetzung 725
Die Darstellung der innerösterreichischen Regierung 1705 als Auslöser? (725) – Ein Grundriss des Landtags als Vorlage? (727) – Das Kupferblatt des Huldigungsantrags (727) – Wandteppiche von 1681 (730) – Umgesetzte und nicht realisierbare Korrekturen am Kupferblatt der Landtagsszene und ihre Motive (731) – Die beiden Darstellungen des Landtags entstehen unter genauer Aufsicht der Stände (732)
- 6.8 Die Teilnahme am steirischen Landtag: Repräsentation und Praxis 732
Was war die Darstellungsabsicht der Landtagsszene? (732) – Der Huldigungslandtag am 30. Juni 1728: Bild und Wirklichkeit (732) – Sitzende und stehende Ständemitglieder auf der Landtagsszene (733) – Die Gesamtzahl der dargestellten Ständemitglieder ist weit entfernt von der Realität (734) – Das Schwanken der Teilnehmerzahlen (734) – Wie schauten übliche Landtagssitzungen aus? (735) – Großversammlungen bei den Verordnetenwahlen bis 1705 (735) – Das Kupferblatt stellt eine „ideale Vollversammlung“ des Landtags dar (736)

- 6.9 Die Sitzordnung des Landtags 736
 Der ursprüngliche Entwurf der Legende beleuchtet neben der Sitz- auch die Stimmordnung (736) – Die Stimmordnung erklärt sich aus dem Raumzusammenhang (737) – Die Tische der Landstube (737) – Die geistliche Bank (738) – Wer gehört zum Geistlichen Stand? (738) – Die Hofbank (739) – Ihr Ursprung nach 1564? (739) – Der Ausschluss der Geheimen Räte vom Landtag (740) – Die Verordnetenbank (740) – Die Bank des übrigen Adels (740) – Der Stadtemarschall und der Ausschluss der steirischen Städte und Märkte vom Landtag (741) – Die Rednerpulte und ihre Funktion im Schranngericht (742) – Die Ämterlaufbahn der Adeligen dynamisiert die adelige Session (743)
- 6.10 Der quadratische Tisch in der Ecke, die Stimmordnung und die Logik der Rangkonflikte 744
 Die Sitzordnung bestimmt die Stimmordnung (744) – Der Direktorialtisch und seine untypische Position in der Ecke (744) – Hatte die Landstube eine Stirnseite? (745) – Die diagonale Hauptachse der Raumes 745) – Der Direktorialtisch im Landtags- und Schranverfahren (745) – Der Direktorialtisch wird den landesfürstlichen Kommissaren überlassen (746) – Die symbolische Aufwertung der Stelle der Kommissare (747) – Der Landeshauptmann und der Landmarschall weichen auf die Hof- und die Verordnetenbank aus (748) – Die Adaptierungen für den Huldigungslandtag 1660 (748) – Die komplizierte Stimmordnung des Landtags: die Alternation zwischen hierarchisch abgestuften Bänken (749) – Rangkonflikte zwischen den Bänken (750) – Der Streit um das erste Votum in Abwesenheit des Landeshauptmanns bzw. der Landesverwesers (750) – Der Konflikt um das erste Votum nach dem Landeshauptmann in Abwesenheit der Prälaten (751) – Die Entschärfung der Rangkonflikte durch wiederholte förmliche Proteste (752) – Die Rangansprüche sind rollengebunden (753) – Strategische Einsetzung der Rangansprüche: der Widerstand gegen die Einführung der Geheimen Räte in den Landtag 1715/16 (753)
- 6.11 Änderungen des steirischen Landtags im letzten Jahrhundert der ständischen Verfassung 754
 Eingriffe in die ständische Verfassung (754) – Die Übertragung der Amtsbefugnisse des Landmarschalls und des Landesverwesers auf den Landeshauptmann 1750 (754) – Die Beschreibung des Landtagsverfahrens im Jahre 1760 (754) – Grundsätzliche Umgestaltungen unter Joseph II. (755) – Die Beschreibung des Wähllandtags im April 1791 (755) – Staatliche Behörden im Grazer Landhaus (756) – Die Stärkung der Partizipation der Städte und Märkte unter Leopold II. (756) – Spurensuche aus dem Vormärz: Wann trennten sich der Herren- und der Ritterstand voneinander? (757) – Um 1805 ist der Landtag auf Leihgaben der Stühle und eines Tisches aus dem ständischen Redoutensaal und der Verordnetenstube angewiesen (757)
7. **Kärnten.** 759
- 7.1 Das Landhaus in Klagenfurt 759
 Der Landhausbau im Ausbau Klagenfurts zur Haupt- und Festungsstadt Kärntens (759) – Das Niederösterreichische Landhaus als Vorbild? (760) – Der Erhaltungsgrad des Landhauses (761)
- 7.2 Der Saal – die Ratsstube – die Landstube 761
 Keine standesspezifischen Stuben im Klagenfurter Landhaus (761) – Der Landhaussaal (761) – Die Wandlungen der Wappenzyklen (763) – Funktionen des Landhaussaals (765) – Der Landhaussaal ist nicht der symbolisch prominenteste Raum (767) – Die Ratsstube (768) – Die Landstube (769) – Ihre Funktion (770) – Die Kontinuität der Landstube als Landtagsraum (770) – Die Ausschmückung der Landstube (771) – Die Umgestaltung der Landstube im 20. Jahrhundert und das heutige Erscheinungsbild des Raumes (772)

- 7.3 Der Grundriss (1741). 773
 Das Kompendium der Kärntner Landesverfassung von 1741 (773) – Beschreibung des Kärntner Landtags (773) – Skizze einer Landtagssitzung (775) – Die Orientierung der Landstube (775) – Die Eigenart der Kärntner Sitzordnung (776) – Der Gerichtsbereich (776) – Die Rednerpulte (777)
- 7.4 Der umkämpfte Vorsitz: der Burggraf, der Landmarschall und der Landeshauptmann 778
 Besonderheiten des Kärntner Ämterwesens (778) – Die Erblandmarschälle und ihre Vertretung (778) – Die Zweiteilung des Kärntner Landtags (779) – Der wechselnde Vorsitz (779) – Die Monopolstellung des Burggrafenamts und der Aufstieg der Familie Rosenberg (780) – Das Ringen der Erblandmarschälle Wagensperg um ihre Funktion im Landtag (780) – Die nachrangige Stellung des Landeshauptmanns (781) – Landeshauptmann Porcia scheidert beim Versuch der Aufwertung seiner Stellung im Landtag (782) – Der Reformkommissar Wagensperg erzwingt sich den Vorrang im Landtag (783) – Im Jahre 1763 wird der Landeshauptmann zum Oberhaupt der Stände (784)
- 7.5 Die geistliche Bank und die runde Tafel. 784
 Der salzburgische und der bambergische Vizedom im Kärntner Landtag (784) – Die Umfrage als Reißverschlussverfahren: zwei symbolischen Reihenfolgen (785) – Der absolute Vorrang der Vizedome (785) – Bis zu vier geistliche Stimmen beanspruchen den Vorrang (786) – Auseinandersetzungen um das geordnete Eintreten in die Schranken (787) – Rangkonflikte zwischen den Vizedomen und dem Landeshauptmann (787) – Bänke und Lehnstessel (788) – Die runde Tafel der geistlichen Vizedome (788) – Die Absonderung der Vizedome vom Rest des geistlichen Standes (789) – Die runde Tafel und die landesfürstlichen Kommissare (789) – Wo hatte die Kärntner Landstube ihren symbolischen Mittelpunkt? (791)
- 7.6 Die „weltliche Reihe“: die Session ständischer und höfischer Würdenträger 791
 Wie weit reicht die adelige Rangordnung? (791) – Zwei weltliche Tafeln (792) – Der Wandel der Sitzordnung (792) – Die Kombinierung der ständischen und der höfischen Rangordnung (793) – Der Geheime Rat Joseph Wilhelm von Kronegg und seine Auseinandersetzung mit dem Rosenberg-Clan (793) – Kronegg nimmt Vorsitz vor dem Landesverweser (794) – Der Protest der Stände (794) – Die passive Resistenz des Landesverwesers (796) – Weitere Geheime Räte (796) – Clemens Ferdinand von Kaiserstein erhebt den Anspruch auf den Vorsitz der innerösterreichischen Geheimen Räte (796) – Ständische Proteste und Verzögerung der Sache (797) – Der Landesverweser setzt die Session unmittelbar nach dem Landeshauptmann durch (799)
- 7.7 Die Session der Ausschussräte und der kaiserlichen Kämmerer 800
 Der Große Ausschuss: ein Expertengremium (800) – Seine Größe und Zusammensetzung (800) – Das Rangverhältnis der Ausschussräte und der Kämmerer im Landtag und im Großen Ausschuss (802) – Freiherr von Deutenhofen vs. Graf von Gaisruck (803) – Erhellende Debatten im Kärntner Landtag über die Grundsätze der weltlichen Rangordnung (803) – Flexibilität der adeligen Rangordnung (804) – Lockere Rangverhältnisse in der Vergangenheit? (804) – Argumente gegen den Vorrang der Grafen (805)
- 7.8 Noch ein Grundriss (1728) und die Kontinuitäten der Landtagssession bis ins 19. Jahrhundert. 806
 Der Erbhuldigungslandtag 1728 (806) – Adaptierungen der Landstube für den Empfang der Kommissare; Übereinstimmungen mit dem Grundriss von 1741 (808) – Beschreibung des Erbhuldigungslandtags 1660 (808) – Unklarheiten bezüglich der Entwicklung der Sitz-

ordnung im weiteren Verlauf des 18. Jahrhunderts (809) – Der Landtag von 1861 behält die Orientierung der Landstube bei (810) – Radikale Änderung der Sitzordnung 1863 (810)

- 8. Krain 813**
- 8.1 Das Krainer Landhaus in Laibach. 813
Widersprüchliche Aussagen über das Erscheinungsbild des Landhauses in der Frühen Neuzeit (813) – Das Landhaus auf den Veduten Laibachs aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts (813) – Das rätselhafte Uhrtürmchen (815) – Die vertrauenswürdigste Darstellung des Landhauses auf der großen Stadtansicht von Laibach 1665/66 (815) – Zwei ungleich hohe Landhaustrakte aus unterschiedlichen Bauetappen (821)
- 8.2 Ständische Innenräume und der Landhaussaal 821
Der vordere Trakt war der alte Kernteil des Landhauses (821) – Der Umbau zweier Häuser am Neuen Markt zum ständischen Amtsgebäude Anfang des 16. Jahrhunderts (822) – Der vordere Landhaustrakt geht auf den Umbau des Jahres 1529 zurück (822) – Die Landstube (Ratsstube) (824) – Der Landhaussaal (824) – Die Landhauskapelle (826) – Die Ratsstube („Ratsstübel“) (827)
- 8.3 Die Landstube 827
Das heutige und das frühere Erscheinungsbild der Landstube (827) – Die Fenster- und Türöffnungen (828) – Die Orientierung der Landstube nach Norden (829) – Die Wandverzierungen der Landstube (829) – Kaiserliche Porträts (830) – Die einzige Bildquelle von 1728 ist wenig aufschlussreich (831) – Einblick in die Landstube mit Hilfe dreier Landhausinventare aus dem 18. Jahrhundert (831) – Tische und Sessel (831) – Sitzbänke in der Landstube? (831) – Rednerpulte (832) – Weitere Schriftquellen (832) – Handschriftliche Beschreibungen des Schrankenverfahrens helfen dabei, den symbolischen Raum der Krainer Landstube zu erhellen (833)
- 8.4 Die Sitzordnung im Krainer Schrankengericht 833
Die Beschreibung von Johann Weikhard von Valvasor (833) – Der Gerichtstisch ist der zentrale Gegenstand und der bedeutendste Orientierungspunkt in der Landstube (834) – Seine Funktion (834) – Ein Seitentisch (835) – Die Beschreibung von Johann Daniel von Erberg (835) – Deren Kritik und Aussagewert (836) – Die Beschreibung von Johann Baptist Preschern (836) – Die Herren- und die Ritterbank (837) – Ihre Position im Raum: im rechten Winkel oder parallel zueinander? (837) – Befand sich der Gerichtstisch in der Ecke des Raumes? (837) – Unklarheiten bezüglich der Sitzgelegenheiten der Schrankenbesitzer (838) – Der Ring (840)
- 8.5 Die Sitzordnung des Krainer Landtags 841
Die Session des Landeshauptmanns und des Landmarschalls an der Stirnseite des Gerichtstisches (841) – Tausch der Sitzplätze, nachdem der Landeshauptmann 1700 den Vorsitz vor dem Landmarschall erhielt (842) – Die Differenzierung des Herren- und des Ritterstands (842) – Warum steht die Ritterbank im Schrankengericht zur Rechten des präsidierenden Würdenträgers? (842) – Die Session der Prälaten im Landtag: am Gerichtstisch und zur Rechten des Landmarschalls (ab 1700 des Landhauptmanns) (843) – Wo sitzt der Landesverweser im Landtag? (843) – Die Ordnung der Umfrage (843) – Spiegelt das Reißverschlussverfahren die Sitzordnung wider? (844) – Sitzen der Landesverweser und die weltlichen Verordneten ebenfalls am Gerichtstisch? (844) – Session und Stimme des Generaleinnehmers nach den Verordneten (845) – Der Vorrang der Schrankenbesitzer endet 1675 (846) – Keine Rangunterschiede nach dem Generaleinnehmer (847) – Der Vorrang der Herren vor den Rittern wird

- aufrechterhalten (847) – Die Unterscheidung der infulierten und nichtinfulierten Mitglieder des Geistlichen Standes; die Prälatenbank und die geistliche Bank (847) – Die rangniedrigeren Geistlichen sitzen auf der Ritterbank (847) – Die Ritterbank ist die Fortsetzung der Prälatenbank (848) – Verteilung der Amtsträger im Raum in Anwesenheit landesfürstlicher Kommissare (850) – Die unklare Session der Vertreter der Krainer Städte (851)
- 8.6 Unruhe auf den Bänken des Geistlichen Standes 851
 Die Erneuerung des Geistlichen Standes unter Bischof Chrön (851) – Die Mitglieder des Laibacher Domkapitels erhalten 1624 Virilstimmen im Landtag (852) – Vermehrung der Stimmen der Domkanoniker (852) – Weitere Mitglieder des Geistlichen Standes (853) – Die ruhende Standschaft des Bischofs von Freising (853) – Die Bischöfe von Laibach ziehen sich vom Landtag zurück (854) – Der Prälatenstand im engeren Sinne (856) – Die Landstandschaft der Bischöfe von Piben (856) – Ihr Ringen um Vorrang mit den übrigen Prälaten (857) – Das wechselvolle Verhältnis der Bischöfe von Piben zum Krainer Landtag (858) – Der Vorrang des geistlichen Verordneten: der neuralgische Punkt der geistlichen Session (859) – Rangkontroversen der Prälaten mit nichtinfulierten Verordneten: der Domdechchant von Laibach gegen die Kloostervorsteher und den Dompropst (860) – Der geistliche Verordnete gegen den Bischof von Piben (862) – Die Separierung der infulierten und nichtinfulierten Prälaten (863) – Die umstrittenen Rangansprüche der Deutschordenskomture (863) – Die Einführung des Malteserkomture Testaferrata in den Landtag 1716 und sein Rangstreit mit dem Domdechchanten (866) – Die Lösung von 1728: der Deutschordenskomture weicht auf die Ritterbank aus (867) – Eine neue geistliche Bank? (867) – Die Fortsetzung des Streites des Domkapitels mit Testaferrata (868)
- 8.7 Die Krainer Landhauskapelle und der Kult des Hl. Achatius 869
 Der Beschluss der Stände bezüglich des Kapellenbaus 1641 (869) – Das Patrozinium und der Achatius-Kult in Krain und die Schlacht bei Sissek 1593 (870) – Bereits 1628 befindet sich in der Landstube eine Darstellung der Schlacht (871) – Die andere Schlachtdarstellung in der Domkirche von Laibach (871) – Die Darstellung der Schlacht bei Valvasor und das Kupferrelief aus dem Slowenischen Nationalmuseum (871) – Gehen beide Schlachtdarstellungen aus dem Landhaus und der Domkirche auf einen Auftrag des Bischofs Chrön aus den 1620er Jahren zurück? (873) – Eine dritte Darstellung der Schlacht von 1601 in der bischöflichen Residenz in Oberburg (874) – Eine bildliche Strategie des Bischofs Chrön zur Bekehrung des Krainer Adels? (874) – Die Demolierung und die Wiedererrichtung der Landhauskapelle im Landhaussaal 1737–1739 (875)
- 8.8 Vom Landhausumbau im späten 18. Jahrhundert bis zur
 Etablierung des gewählten Landtags 876
 Im Jahre 1773 regen die Krainer Stände den Neubau eines größeren Landhauses an (876) – Die Unzeitgemäßheit des Antrags und dessen Beweggründe (877) – Die Hofkanzlei verbietet den Landhausbau, bewilligt aber Reparaturarbeiten (878) – Deren unklarer Umfang (878) – Landeshauptmann Pompeo Brigido erkundigt sich 1782 über den Stand und das Ziel der Bauarbeiten (878) – Eine neue Dokumentation und ihre Interpretation (879) – Die vorgeschlagenen Adaptierungen (879) – Erst 1786 genehmigt der Hof einen neuen Umbauplan von Joseph Schemerl (880) – Der Umfang der Bauarbeiten 1786–1790: Beseitigung des Landhaussaals und der Landhauskapelle (881) – Das Landhaus als Regierungsgebäude (881) – Die Wiedereinführung der Krainer Stände 1818/19 und die Raumordnung des letzten Postulatenlandtags 1847 (881) – Die Anknüpfungen des 1861 ins Leben gerufenen gewählten Krainer Landtags an den Raum des ständischen Landtags (884) – Die Kritik und die Adaptierungen von 1863 (885) – Das provisorische Aussehen des neuen Landtags (885) – Die Debatte über die Verlegung des Landtags in das Laibacher Redoutengebäude 1867 (885)

9.	Zusammenfassung	887
9.1	Landhäuser und Landtagsräume: Bausubstanzen und Bauentwicklungen. . .	887
	Länderweise unterschiedliche Konstellationen ständischer Versammlungsräume, monarchischer Residenzen und landesfürstlicher Machträume (887) – Die Erbauung stabiler ständischer Versammlungsräume im 16. Jahrhundert: Vorreiter und Nachzügler (888) – Umgestaltungen im 17. und 18. Jahrhundert (889) – Die josephinische Politik der Behördenkonzentration und ihre uneinheitliche Auswirkung auf Landhäuser und ständische Versammlungsräume (890) – Neue Erkenntnisse zur Bauentwicklung und Revision der Bauchronologie einzelner Vergleichsfälle (890) – Das nicht erbaute Tribunalshaus und die Errichtung eines zweiten Landtagsraumes im Brünner Landhaus (891) – Eine bisher unbekannte Bauetappe des Grazer Landhauses (891) – Der Vorschlag einer neuen Datierung der Wölbung des Großen Saals und die Klärung der Turm- und Kapellenfrage im Niederösterreichischen Landhaus (891) – Korrekturen bezüglich der Landhäuser in Linz und Klagenfurt (892) – Erste ausführliche Analyse der Bauentwicklung des Landhauses in Laibach und der Inneneinrichtung des ständischen Saals im Brünner Dikasterialhaus (892)	
9.2	Topographie und Funktionen der ständischen Versammlungsräume	892
	Stabile Raumkonstellationen und ein gemeinsames Grundmuster der ständischen Versammlungsräume (892) – Die räumlich-funktionale Dichotomie der Säle und Stuben (893) – Der Wandel der Nomenklatur (895) – Säle vor den Stuben waren keine Beratungs- und Sitzungsräume (895) – Die funktionale Hierarchie zwischen den beiden Räumen (896) – Verschiedene Funktionen der Säle: öffentliche Orte, Festsäle, protestantische Kirchenräume (896) – Die besonderen Nutzungspraktiken des Großen Saals im Niederösterreichischen Landhaus und des Wladislaw-Saals auf der Prager Burg (897) – Die Multifunktionalität der Landtagsräume und ihre unterschiedlichen Ausprägungen in den einzelnen Ländern und Ländergruppen (899) – Das regional unterschiedliche Vorhandensein von Beratungszimmern der Kurien (900) – Das zugrundeliegende Ordnungsmodell: Landtagsräume als Beratungszimmer des Hochadels (des Herrenstands) (901)	
9.3	Der materielle Raum: Flächengröße, Ausschmückung, das innere Aussehen der Landtagsräume und ihre Einrichtungsgegenstände	902
	Variable Grundflächen und vergleichbar große Sitzungsgebiete der Landtagsräume (902) – Ihr Erscheinungsbild im Wandel der Zeit und unterschiedliche Herangehensweisen der Stände an die Ausschmückung ihrer Landtagsräume (905) – Wappenzyklen (906) – Wandbehänge (907) – Herrscherporträts (907) – Die längliche Orientierung der Landtagsräume und die Abgrenzung des Sitzungsgebiets (909) – Einrichtungsgegenstände mit unterschiedlichem Grad der Beweglichkeit (910) – Der königliche Thron in Böhmen, Direktorialtische anderswo (910) – Bänke und Tafeln (911)	
9.4	Der symbolische Raum: Rangordnungen und Landtagsverfahren	912
	Landtage als Foren der ständisch-gesellschaftlichen Stratifizierung (912) – Elemente symbolischer Durchstrukturierung der Landtagsräume (912) – Schwellen und abgesteckte Bereiche (912) – Niveauunterschiede (913) – Bänke, Stühle, Art der Polsterung (913) – Räumliche und zeitliche Relationen (914) – Das Landtagszeremoniell: Eintrittsordnung, Abstimmordnung, Sitzordnung (914) – Der symbolische Eckpunkt des Landtagsraumes (917) – Die rechteckige Konstellation der Bänke: die räumliche Verteilung der Prälaten und des Adels (918) – Zwei Typen der adeligen Rangfolge, ihre Variationen und ihre Konflikanfälligkeit (919) – Hofwürden als Herausforderung für das Landtagszeremoniell (921) – Neue Fürsten,	

	Geheime Räte, privilegierte Grafen (921) – Partikularisierung der Landtagssession (922) – Rangordnungen der Prälaten (922) – Ordinarien und ihre Vertreter (922) – Die Modalitäten der städtischen Präsenz im Landtag (923) – Zeremonielle Verhärtung, flexible Handhabung, Bereiche akzeptierter rangmäßiger Unbestimmtheit (924)	
9.5	Das Phänomen Sessionsstreit und landesfürstliche Normierungsversuche.	926
	Rangstreite im Landtag sind ubiquitär (926) – Streitmuster und Techniken der Streitvermeidung (927) – Reichweite der Eskalation der Rangstreite (927) – Das Landtagszeremoniell im Schnittpunkt verschiedener rechtlicher Normierungen (928) – Landesfürstliche Eingriffe, deren Wandel in der Zeit und regional uneinheitliche Wirkung (928) – Die Verneuten Landesordnungen für Böhmen (1627) und Mähren (1628) zwischen Anspruch und Praxis (930) – Eine andere Lage in den österreichischen Ländern (931)	
9.6	Das Ende der ständischen Sitzordnung und die räumlichen Kontinuitäten mit der Moderne	932
	Funktionale Kontinuität der Landtagsräume (932) – Die Umgestaltung des Großen Saals im Niederösterreichischen Landhaus zum Sitzungsaal und die radikal neue Sitzordnung des Landtags 1846 (932) – Die Suche nach neuen Parlamentsräumen und -formen in der Habsburgermonarchie um 1848 (933) – Die gewählten Landtage von 1861 adaptieren bestehende ständische Versammlungsräume (934) – Der lange Schatten der ständischen Versammlungsräume (934)	
10.	Quellenanhang	935
10.1	Beilage 1: Rangordnung des Geistlichen Standes in Böhmen (1635)	935
10.2	Beilage 2: Aufzeichnungen über den Stand und die Erweiterung des Brünner Landhauses in den <i>Memorabilia Moraviae et aliarum provinciarum</i> 1715–1734 von Dismas Josef Ignaz von Hoffer	938
10.3	Beilage 3: Beschreibung der Sitzordnung der niederösterreichischen Stände im Tagebuch Karls von Zinzendorf (27. Februar 1790)	943
10.4	Beilage 4: Manual der Funktionsweise der oberösterreichischen Stände von Benedikt Finsterwalder (Kremsmünster, 17. September 1704)	944
10.5	Beilage 5: Antwort der steirischen Verordneten auf die Fragen der in Innerösterreich operierenden Hofkommission unter der Leitung von Raymund von Vilana Perlas (Graz, 22. September 1760)	946
10.6	Beilage 6: Das Schlagwort „Landtäge“ aus dem Ende 1741 verfassten Kompendium der Kärntner Rechts- und Verwaltungsbegriffe	949
10.7	Beilage 7: Bericht der Kärntner Verordneten über die Einberufung des Landtags und die Rang- und Sessionsverhältnisse (Klagenfurt, 1. Oktober 1639)	951
10.8	Beilage 8: Antwort der Krainer Verordneten auf die Fragen der in Innerösterreich operierenden Hofkommission unter der Leitung von Raymund von Vilana Perlas (Laibach, 15. September 1760)	953

11. Abbildungs- und Abkürzungsverzeichnis.	955
11.1 Abbildungsverzeichnis	955
11.2. Abkürzungsverzeichnis.	962
12. Verzeichnis der benützten Quellen und Literatur	967
12.1 Ungedruckte Quellen.	967
12.2 Gedruckte Quellen und Quelleneditionen; Literatur bis 1800	973
12.3 Literatur ab 1800	987
Personenregister	1045
Orts- und Sachregister.	1067